

Die Schlacht von Königsgrätz.

Die dritte Auflage dieses Buches, welches die größten Kriegsthaten des deutschen Volkes beschreibt, übergiebt Euch, junge Leser, zwei neue Schilderungen, und zwar als zweite eine Schlacht, die zu den größten zu rechnen ist, die je in der Welt geschlagen worden sind. Das ist die Schlacht von Königsgrätz.

Wir wissen, daß diese Schlacht zwischen Preußen und Oestreich geschlagen worden ist, und es beschleicht uns nun der bitter schmerzliche Gedanke, daß dieselbe ein Bruderkampf gewesen sei. Entziehen wir uns zuvörderst dieses vorverurtheilende Schmerzgefühl, indem wir gedenken, daß Oestreich ein echter und rechter Bruder Deutschlands nicht war; denn es besteht viel mehr aus fremden Nationen als aus Deutschen. Sein nationaler Antheil an Deutschland war nicht größer als der Baierns, und wenn es bei so geringer Berechtigung sich mit der Kraft seiner fremden Völker das Oberrecht in Deutschland erworben hatte, so kann uns das unmöglich befriedigen; rein soll das Deutschthum in unserm Vaterlande sein und unsere Nachkommen sollen keine Mischlinge werden.

Wenn wir das preußische Heer mit dem östreichischen im Kampfe sehen, so dürfen wir aber nur das preußische für ein deutsches halten; das östreichische darf uns für ein Heer von Fremdlingen gelten, wengleich auch Deutsche darin nicht fehlen. Wie gern nähmen wir diese heraus und an unser Bruderherz!

Doch damit Ihr sehet, wie klein der deutsche Antheil im östreichischen Heere ist, so will ich nach den Nationalitäten beispielsweise die Truppen bezeichnen, welche Oestreich 1866 in die Schlacht von Trautenuau schickte, in welcher der uns aus der vorhergehenden Schilderung bekannte Feldmarschalllieutenant von Gablenz das östreichische Kommando führte. Da kämpften nämlich das 10. Regiment (Polen), das 24. Regiment (Polen),